

# VS Aktuell

3/2001

Magazin für Mitglieder und Freunde  
der Volkssolidarität



Stadtverband Chemnitz e.V.



## Großartiges Lebenswerk geehrt

Die Vorsitzende des Stadtverbandes, Frau Regina Ziegenhals, ist 75 Jahre alt geworden.

Ihr zu Ehren gab der Vorstand einen Empfang, zu dem viele Gratulanten kamen.

Andreas Lasseck, Geschäftsführer des Stadtverbandes, würdigte die über 30-jährige Arbeit der Jubilarin für die Volkssolidarität und betonte, dass ohne den Fleiß, die Zielstrebigkeit, die Klugheit und Weisheit von Regina Ziegenhals und ihre Bereitschaft, sich den neuen Anforderungen zu stellen und neue Wege zu gehen, der Stadtverband nicht eine solche erfolgreiche Entwicklung genommen hätte.

Die Glückwünsche des Oberbürgermeisters, der Frau Ziegenhals für ihr großartiges Lebenswerk dankte, überbrachte Peter Fittig.

Beifall gab es, als Peter Fittig sagte, dass es in seiner 11-jährigen Amtszeit als Bürgermeister für Soziales, Gesundheit und Kultur von den Bürgern der Stadt Chemnitz keine einzige Beschwerde über die Arbeit der Volkssolidarität gegeben hat.

Im Namen des Bundesvorstandes der Volkssolidarität gratulierte der Vizepräsident, Herr Peter Kätzel. Er, wie auch Landesgeschäftsführer Dr. Jürgen Schmieder, würdigte die gute Arbeit im Stadtverband Chemnitz.

Weitere Gratulanten waren Vorsitzende von Wohngruppen, Geschäftsführer und Freunde.

Beide Chöre des Stadtverbandes überbrachten ein Geburtstagsständchen.

VS Aktuell wünscht der Vorsitzenden des Stadtverbandes Frau Regina Ziegenhals noch viele Jahre beste Gesundheit und weiterhin große Erfolge in ihrer verantwortungsvollen ehrenamtlichen Arbeit.



## Volkssolidarität erhielt zweites Qualitätssiegel für "Betreutes Wohnen für Senioren"

Es ist noch gar nicht lange her, als der Stadtverband Chemnitz das erste Qualitätssiegel für Betreutes Wohnen in Chemnitz und überhaupt in Sachsen überreicht bekam. Mittlerweile war die Arbeitsgruppe "Qualitätssiegel" der Stadt weiter fleißig im Einsatz, hat weitere Objekte verschiedener Anbieter kritisch nach ihren baulichen Gegebenheiten und Betreuungsangeboten beurteilt und nunmehr insgesamt fünf dieser begehrten Siegel, die für das Vorhandensein eines Mindeststandards an Qualität eines Betreuten Wohnens stehen, vergeben.

Die Freude war groß, als eins davon am 31.05.2001 an die Wohnanlage Mozartstraße überreicht wurde - für Mieter und Mitarbeiter immer wieder

ein besonderer Höhepunkt. Bei großem Büfett und vielen Gästen nahm die Vorstandsvorsitzende Frau Ziegenhals das Siegel vom Bürgermeister Herrn Fittig entgegen, der die Wohnanlage mit anerkennenden Worten lobte.



Frau Findeisen, eine rüstige Mieterin des Hauses, meldete sich ebenfalls zu Wort und bedankte sich bei allen Mitarbeitern, insbesondere bei der Sozialberaterin Frau Müller, für ihre gute Arbeit, für die den Mietern entgegengebrachte Herzlichkeit und für das schöne Wohnen in dieser Wohnanlage.



Festliche Stunde mit den Mietern bei der Übergabe



Die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention - Hilfe in Lebenskrisen e.V., die bundesweit agiert, führt ihre diesjährige Tagung in Chemnitz durch.

Ausrichter sind der Stadtverband der Volkssolidarität und das Kriseninterventionszentrum.

Das Thema der Tagung lautet: Die Krise der Hinterbliebenen nach Suizid eines Angehörigen.

Das Kriseninterventionszentrum leistet Präventivarbeit, um Suizide zu verhindern, indem versucht wird Lebenskrisen, Erkrankungen, Schicksalsschläge mit dem Betroffenen zu bewältigen, d.h. Wege der Lösung oder zumindest Linderung, neue Perspektiven etc. zu finden.

Das Kriseninterventionszentrum Chemnitz ist seit 1993 unter der Trägerschaft der Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V. tätig.

Entsprechend dem Sächsischen Landespsychiatrieplan erfüllt es eine Pflichtaufgabe der Kommune zur Versorgung in psychosoziale Krisen geratener, psychisch kranker Menschen,

aber auch Suizidaler - das heißt, Menschen mit Selbsttötungsabsichten.

Die Konzeption der Einrichtung ist bundesweit nur einmal vorhanden. Das Kriseninterventionszentrum verfügt über sogenannte Krisenbetten zur Beherbergung von Menschen bei denen dies gewünscht oder notwendig ist.

Damit stellt das Kriseninterventionszentrum mit seiner Beratungsstelle und seinen Krisenwohnungen, im Sinne einer stationären Aufnahme akuter Krisenfälle, sowie der "Rund - um - die -Uhr -Tätigkeit" eine Alternative zur psychiatrischen Klinik dar. Ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen, wo sich jeder in Not geratene Bürger der Stadt Chemnitz Hilfe suchen kann, war ein Leitgedanke bei der Erstellung der Konzeption.

Psychiatrie, psychische Erkrankung, Suizid sind Begriffe, die auch noch in unserer heutigen modernen Zeit für viele eine Stigmatisierung darstellen. Es sterben jährlich weit mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle.

Warum aber wird in den Nachrichten immer nur der Verkehrstote benannt? Warum ist noch heute Suizid, Tod durch Suizid ein Tabuthema, über das man lieber nicht spricht, es nicht erwähnt?

Unser Wissen lässt uns an diesem Punkt oft ganz einfach im Stich. Hier gilt es, dieses Thema in der Gesellschaft stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Durch unser Tätigsein bei Suizidgedanken, Suiziddrohung oder nach einem Suizidversuch ist die Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention - Hilfe in Lebenskrisen e.V. in Person ihres Vorstandsvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. med. Werner Felber, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik Carl Gustav Carus Dresden, auf uns aufmerksam geworden.

Er betraute das Kriseninterventionszentrum und unseren Träger, die Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e.V., quasi als Anerkennung der in unserem Haus geleisteten Arbeit mit der Aufgabe, die diesjährige Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention auszurichten. Diese Tagung findet jedes Jahr statt und in diesem Jahr haben wir die 29. Herbsttagung vorzubereiten, auszustatten und durchzuführen.

1999 fand die Tagung in Bayreuth und im vergangenen Jahr parallel zur EXPO in Hannover statt.

Wir haben hier eine Tradition der DGS fortzusetzen und eine große Verpflichtung zu erfüllen.

Die Tagung wird vom 28. bis zum 30. September 2001 im Renaissance Hotel auf dem Schlossberg stattfinden. Schirmherren der Veranstaltung werden Herr Dr. Hans Geisler, Staatsminister für Soziales, Gesundheit und Familie und Herr Dr. Peter Seifert, Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz sein, die neben der Vorsitzenden des Stadtverbandes Chemnitz e.V., Frau Regina Ziegenhals, auch ein Grußwort zu den Teilnehmern sprechen werden.

Um das Thema "Krise der Hinterbliebenen bei Suizid" fachkompetent zu untersetzen, gelang es, in Fachkreisen bekannte Wissenschaftler, Ärzte, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter

und Engagierte wie Betroffene für die Tagung als Referenten zu gewinnen. Es werden internationale Referenten auftreten wie Dr. Ebo Aebischer-Crettol aus Muri bei Bern und der Vorsitzende der Österreichischen Gesellschaft für Suizidprävention, Herr Prof. Reinhold Fartacek aus Salzburg, der eigens einen Weltkongress in Indien vorzeitig verlässt, um seinen Fachbeitrag in Chemnitz halten zu können.

Weitere Referenten werden u.a. Herr Prof. Werner Felber aus Dresden, Prof. Wolfersdorf aus Bayreuth, Prof. Bräunig aus Chemnitz, Prof. Joraschky aus Dresden, Prof. Maier aus Bonn sowie Herr Dr. Besser aus Isernhagen sein. Diese Referenten werden sich u.a. folgenden Themen widmen: Angst, Schuld und Trauer der Hinterbliebenen bei Suizid; Seelsorgerische Begleitung Hinterbliebener, Biologische Grundbefunde zur Suizidalität; Suizid – das doppelte Tabu.

Das Tagungsangebot wird weiterhin bereichert durch 9 Arbeitsgruppen, durch ein wissenschaftliches Symposium und einen öffentlichen Vortrag am Sonntag, dem 30. September 2001. Themen werden hierbei sein: Bewältigung von Traumata; Besonderheiten im Trauerprozess – Verratene Liebe? Schuld? Scham?; Der Suizid ist die Stunde Null - Praktische Arbeit mit Hinterbliebenen; Hilfe für HelferInnen.

Neben der Vermittlung umfangreichen Fachwissens wird aber auch für adäquate Ausgleichsmöglichkeiten besorgt sein, wie eine Exkursion nach Augustusburg oder eine Stadtführung mit Besichtigung des Rathauses unter Führung des Türmers.

Viel Zuspruch finden wird sicher die Veranstaltung mit einer irischen Liveband und einem irischen Buffet, wo man in angenehmer Atmosphäre noch etwas fachsimpeln kann.

Sollte mit diesem kleinen Artikel Ihr Interesse geweckt worden sein, dann melden Sie sich im Tagungsbüro und Sie erhalten das gesamte Tagungsprogramm. Auch für den öffentlichen Vortrag am Sonntag, dem 30.09.2001 ist Ihre Teilnahme sehr willkommen.

## Neues Schmuckstück



In der Regensburger Straße 51, im Wohngebiet Sonnenberg, wurde eine neue Begegnungsstätte eröffnet. Es ist die fünfzehnte, die der Stadtverband der Volkssolidarität in der Stadt Chemnitz betreibt. Jeder Besucher wird sich an den geschmackvoll gestalteten Räumen erfreuen. Es gibt einen Veranstaltungsraum mit 40 Plätzen, ein Lesecafé und einen Fitnessraum für sportliche Betätigung. Für die Wohngruppen des Stadtverbandes und natürlich auch für jeden, der Interesse hat, gibt es ein umfangreiches Angebot von Leistungen, vom stationären Mittagstisch bis hin zu Veranstaltungen aller Art.

Die Begegnungsstätte ist zugleich auch Stützpunkt für die Vermittlung aller Dienstleistungen von der häuslichen Krankenpflege bis zur Beratung in sozialen Fragen. Selbstverständlich kann man sich auch über die aktuellen Reiseangebote von VUR-Reiseveranstaltung informieren.

VS Aktuell wünscht den Mitarbeitern der Begegnungsstätte viel Erfolg bei der Arbeit und dass es für hoffentlich viele Besucher ein beliebter Treffpunkt wird.





## Aus der Stadtgeschichte

# Tollkühne Männer in fliegenden Kisten über Chemnitz

### Zum 90. Jahrestag der "Sachsen-Flugwoche"

Wenn von der Luftfahrt die Rede ist, dann liegt nach der allgemeinen Auffassung Chemnitz immer im Abseits. Und das vor allem auch dadurch, dass es nach der endgültigen Schließung des Flugplatzterrains an der Stollberger Straße im Jahre 1974 in der BRD kein anderes so dicht besiedeltes Wirtschaftsgebiet ohne eigenen Flug- oder zumindest Verkehrslandeplatz gibt, wie Chemnitz. Dabei übt der Himmel über Chemnitz auf seine Einwohner seit nahezu 200 Jahren, bewegt durch wagemutige Eroberer, eine besondere Anziehungskraft aus. Das begann am 5. November 1809 mit dem Aufstieg des ersten bemannten Freiballons in Gablenz und führte vorerst bis zum ersten Flugplatzfest auf dem Verkehrslandeplatz in Chemnitz-Jahnsdorf zu Pfingsten 2000. Besonders aber in den Jahren der Entwicklung des Flugwesens hatte Chemnitz eine Reihe von Glanzpunkten aufzuweisen und dazu gehört auch die "Sachsen-Flugwoche" vor 90 Jahren.

Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts hatten Motorflugtechnik und Motorflug in Frankreich den höchsten Stand erreicht. In dieser Situation versuchte das kaiserliche Deutschland aus machtpolitischen und militärischen Erwägungen unter allen Umständen aufzuschließen, gleichzuziehen und zu überrunden. Um auf diesem Gebiet präsent zu sein, wurden in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg eindrucksvolle Großflugveranstaltungen in Szene gesetzt.

Zu den bedeutendsten jener Jahre gehört die "Sachsen-Flugwoche" vom 21. bis 31. Mai 1911, bei denen

Chemnitz den Zentralpunkt bildete. Vier Tage davon hielten Flugvorführungen auf dem Garnisonsexerzierplatz an der Clausstraße – zwischen dem einstigen Restaurant "Zur schönen Aussicht" und der Zschopauer Straße – die Einwohner der Stadt und Umgebung trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen in Spannung. Dabei bot sich ein Schauspiel, wie es uns aus dem beliebten Film "Die tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten" bekannt ist.

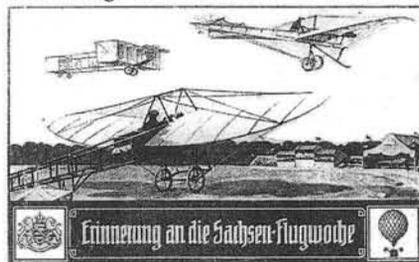
Es erfolgte eine eindrucksvolle Präsentation des seinerzeit modernsten Standes der europäischen Flugtechnik, veranstaltet von der Interessengemeinschaft sächsischer Luftfahrtvereine.

18 erfahrene und bewährte Piloten stellten sich dem Leistungstest der Flugwoche. Zu ihnen gehörten die international namhaften Otto E. Lindpaitner mit einem Farman-Doppeldecker, der mit einem 7-Zylinder-Motor bestückt war, Eugen Wiencziers mit einem französischen Morane-Flugzeug und der große deutsche Flugpionier Hans Grade mit einem Eindecker eigener Konstruktion. Aber auch erprobte Chemnitzer Flieger gingen an den Start: Felix Laitsch mit einem 10,5 Meter langen Albatros-Doppeldecker, Friedrich Hoffmann mit einem Harlan-Eindecker und Bruno Büchner mit einem Aviatik-Doppeldecker.

Für all die Aktiven, Förderer, Honoratioren und hohe Militärs gab der 1895 gegründete Chemnitzer Verein für Luftfahrt, der älteste sächsische Verein auf diesem Gebiet, am 20. Mai 1911 im Kaufmännischen Vereinshaus zum Auftakt der "Sachsen-Flugwoche" einen festlichen Empfang.

Am nächsten Tag, dem direkten

Beginn der Wettbewerbe, gab es einen Zuschaueransturm von bisher unbekanntem Ausmaß. Bernsdorfer, Zschopauer und Clausstraße sowie die anderen Nebenstraßen waren total verstopft. 20.000 Chemnitzer waren allein auf dem Exerzierplatz, um die Flugapparate zu bestaunen. Etwa 100.000 verfolgten das attraktive Schauspiel aus der unmittelbaren, näheren und weiteren Umgebung. Dazu kamen noch Tausende aus Unterwegspositionen, die mit gespanntem Interesse die Überflüge verfolgten. Für Montag, dem 29. Mai, dem Tag der Rückkehr der Piloten mit ihren Maschinen vom Sachsen-Rundflug, erhielten die Chemnitzer



Mehrfarbige Sonderpostkarte zur Sachsen-Flugwoche 21. - 31. Mai 1911

Für die einzelnen Wettbewerbe standen Preise in einer Gesamthöhe von 83.000 Reichsmark bereit. Den Auftakt bildete das Eröffnungsfiegen, das den Zuschauern das sensationell einmalige Erlebnis bot, alle teilnehmenden Piloten mit ihren Maschinen am Himmel zu sehen. Es folgten der große 85-Kilometer-Rundflug um Chemnitz, bei dem Höhe und Flugdauer bewertet wurden. Als besondere Schwierigkeit nach den seinerzeitigen Maßstäben galt dabei das Überfliegen des tiefeingeschnittenen und dichtbewaldeten

### von Wolfgang Bausch

Weitere Ausscheide waren in den folgenden Tagen die Überland-Flüge über Beutenberg- und Adelsbergturm auf einer Flugtrasse von 18 Kilometern sowie der 32-Kilometer-Flug nach Limbach und zurück, bei dem ein aufgelassener Fesselballon die Wendemarke bildete.

Beim ersten flog Hoffmann eine Zeit von 15 Minuten und 13 Sekunden. Den letzteren bewältigte Laitsch als Zweitplatzierte in 38 Minuten und 32 Sekunden.

Besondere Leistungsansprüche stellte der Höhenflug. Lindpaitner siegte mit 1.095 Meter Flughöhe, Platz 2 errang Laitsch mit 690 Meter.



Erster Flugplatzstempel der Deutschen Reichspost, verwendet vom Sonderpostamt am Flugplatz Zschopauer Straße

Am 24. Mai 1911 startete der Sächsische Rundflug. Zu bewältigen waren über 500 Kilometer in den Etappen Chemnitz - Dresden, Dresden - Leipzig, Leipzig - Plauen und Plauen - Chemnitz. An den Etappenorten selbst fanden wiederum Ausscheide und Vorführungen statt. In Chemnitz waren es rein militärische Ausscheide. So zum Beispiel der Aufklärungsflug, bei dem in einer Entfernung von 10 bis 15 Kilometern gelegene Zielobjekte in kürzester Zeit zu identifizieren waren und der Zielwurf. Dabei musste mit Wurfgeschossen ein Wurfkreis von drei Metern Durchmesser aus 100 Meter Höhe getroffen werden. Die bedeutende Großveranstaltung in der Anfangsgeschichte des Flugwesens endete mit einem hervorragenden Abschneiden der Chemnitzer Piloten. Gesamtsieger wurde Felix Laitsch, gefolgt von Bruno Büchner. Der internationale namhafte Pilot Otto E. Lindpaitner kam diesmal nur auf Platz 3.

Drei Harlekinen - so die Unterschrift unter einem Bild.

Der Betrachter sah es in der Ausstellung von Hanns Peter Fähmann in der Kundenhalle der AOK.

Drei Harlekinen in drei verschiedenen Haltungen mit verschiedenen Gesichtsausdrücken. Sie veranschaulichen, so der Künstler, verschiedene Lebenssituationen in seinem Leben: Traurigkeit, Verzweiflung, Glaube und Stärke.

Der Betrachter erkennt, solche Situationen gab es auch in seinem Leben. Es gibt sie bei jedem Menschen - und jetzt wird die Beziehung zum Bild viel intensiver, man identifiziert sich mit ihm, erkennt sich persönlich wieder. So fühlten die meisten Besucher bei fast allen ausgestellten Bildern und daraus resultiert auch die Begeisterung bei all jenen, die die Ausstellung besucht haben.

Der Vorstand des Stadtverbandes hatte sein langjähriges und sehr aktives Mitglied Hanns Peter Fähmann unterstützt und gemeinsam mit der Ausstellungsmacherin Maryon Krauß diese Ausstellung organisiert. Für Maryon Krauß war die Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit des Künstlers Herausforderung und Begeisterung zugleich. Sie ist beeindruckt von der persönlichen Haltung des Künstlers und seinem Vermögen, sie in Kunst umzusetzen.

Und tatsächlich, Hanns Peter Fähmann bringt seine Haltung in seinen Bildern klar zum Ausdruck, ob es aktuell politische Themen sind wie Arbeitslosigkeit, Ausländerfeindlichkeit und Rassenhass oder literarische Themen oder die Schönheit der Natur und von Bauwerken.

Sein Blick ist Widerspiegelung des gesellschaftlichen Lebens, seine Bilder haben Wiedererkennungswert. Davon waren viele Betrachter sehr angetan. Immer wieder konnte man

von Besuchern der Ausstellung beim Betrachten der Bilder hören: "ja, das stimmt, das kenne ich, diese Motive habe ich auch gesehen."

Vor Fähmanns Bildern steht man nicht grübelnd und fragt sich, was mag das Werk wohl darstellen?

Man fühlt sich angesprochen und nicht hilflos, erkennt in vielen Bildern

eigene Gedanken und Empfindungen wieder.

Der Künstler selbst war natürlich sehr gespannt, wie seine Arbeiten, besonders die zeitgenössischen aufgenommen werden.

Die Reaktion und die Teilnahme der Leute, so betonte er nach der Ausstellung, beflügelte ihn, an diesem Thema weiterzuarbeiten. Durch das Urteil der Besucher fühle er sich bestätigt, er trage noch viele Dinge in sich, die raus müssten.

Das lässt darauf hoffen, dass bald neue Bilder von Hanns Peter Fähmann entstehen, vielleicht für eine neue Präsentation.

In der Zeit der Ausstellung gab es Gespräche und Führungen mit dem Künstler. Wer daran teilgenommen hat, war begeistert. Man erfuhr Gründe, Eindrücke und Emotionen, die den Künstler bewegt haben, das Bild zu malen, man hat gelernt, wie alles zusammengehört, wie vieles miteinander verbunden ist.

Teilnehmer von solchen Gesprächen sprachen von Erkenntniszugewinn und Bereicherung der eigenen Empfindungen und Gefühle.

Die Ausstellung war in der Kundenhalle der AOK Chemnitz zu sehen. Ein würdiger Platz der manchem, der sonst wohl nicht in eine Gemäldegalerie geht, eine angenehme Begegnung mit der Kunst brachte.

Ein großes Dankeschön an die Geschäftsleitung der AOK für die großartige Unterstützung und ein Dank an Hanns Peter Fähmann, der uns seine schönen Bilder gezeigt hat.



## Im Ehrenamt vorgestellt: Frau Brigitte Decker



Als die Sonne am Nachmittag herauskommt und ihre Strahlen über die Waldwege in der Umgebung des Vogtlandstädtchens Schöneck schickt, hebt sich die Stimmung bei den Seniorinnen und Senioren auf dem Kremser. Aus dem Chemnitzer Schlossviertel sind sie an diesem vorletzten Mai-Dienstag angereist, um ein paar fröhliche Stunden im Musikwinkel zu erleben, Natur und Gastlichkeit zu genießen.

Nach einem Tässchen Kaffee in der "Meiler-Hütte" wartet draußen schon der Kutscher vom Schönecker "Reithof am Sägewerk" auf seine ersten Kremsergäste und los geht's durch den Forst. Eine andere Gruppe erkundet die Umgebung inzwischen auf "Schusters Rappen" und wieder andere besuchen das nahegelegene Erlebnisbad.

Gegen 17:00 Uhr treffen sich alle 61 Reiseteilnehmer wieder in der "Hütte". Dort sorgen der Wirt und seine Leute sowie ein Alleinunterhalter für tolle Stimmung. Allen macht es Spaß. Zum deftigen Imbiss reichen Brigitte Decker und ihre Helferinnen jeder und jedem eine grünkarierte Serviette, sozusagen als Pünktchen auf's i. "Schön war es wieder" und "was sie in die Hand nimmt, klappt", sind die Meinungen der Mitglieder von der Wohngruppe 063 über ihre Vorsitzende.

Von sich selbst sagt sie: "Für meine älteren Leuten gehe ich durchs Feuer. Wenn ich dann für eine Veranstaltung alles in Sack und Tüten habe, freue ich mich selbst sehr darauf, wie eben bei der Ausfahrt im Mai." Allein dazu hatte Brigitte Decker bereits am Jahresbeginn das

von: Klaus Müller

Notwendige an Ort und Stelle erkundet, hatte sogar im Hotel "Hohe Reuth" übernachtet, weil ihr ein Tag nicht ausreichte. "Man muss gute Gespräche mit den Partnern führen, wenn alles stimmen soll", ist ihr Prinzip. Später noch ein paar Briefe, Telefonate und der Erfolg ist meist garantiert. So war das auch bei den anderen geselligen Busreisen, ob nach dem bayrischen Waldsassen, zum Erlebnispark Plohn oder durchs Erzgebirge, ebenso bei den Frühlings-, den Weihnachtsveranstaltungen und weiteren Seniorentreffen.

Die heutige 65-jährige, die schon seit 17 Jahren ihre Wohngruppe leitet - dazu gehören jetzt rund 120 Mitglieder -, ist straffes Organisieren gewöhnt. Schließlich hat sie lange Zeit als Sachbearbeiterin / Sekretärin in einem Chemnitzer Industriebetrieb gearbeitet.

Darüber hinaus lässt sie sich mit den anderen sechs Volkshelferinnen für die Mitglieder oft noch etwas Besonderes einfallen. Zu den Frühlingsfesten werden hübsche Karten gebastelt. Ein andermal gab es kleine selbst gemachte Pantoffeln als Streichholzschachtelhalter oder ein scherzhaftes Lätzchen mit aufgeklebtem Lätzchen-Lied.

Noch neu und darum ebenfalls etwas Spezielles im Leben der Wohngruppe sind die Beziehungen zur Volkssolidaritäts-Kindertagesstätte "Glückskäfer" im Küchwald. Deren Leiterin Ursula Hennig hatte im Frühjahr 2000 zu Brigitte Decker Kontakt aufgenommen. Beide Frauen verstanden sich auf Anhieb und organisierten bereits einige Begegnungen von "ganz jung" und "alt". Für den kommenden Oktober haben sie wieder ein gemeinsames Gartenfest mit Lampionumzug, Lagerfeuer und Grillen vorgesehen, wie es schon im vorigen Jahr für gute Laune gesorgt hat. "Die Kinder und die Senioren passen wunderbar zueinander", meint die "Glückskäfer"-Chefin "und mit Frau Decker, die viele Ideen hat, macht es einfach Spaß zusammenzuarbeiten."

## Eine bestens gelungene Veranstaltung

Miteinander - Füreinander

Unter diesem Motto gestalteten der Landesverband Sachsen der Volkssolidarität und die VUR Reiseveranstaltung der Volkssolidarität Sachsen GmbH das 2. Seniorentreffen in Oberhof - Hotel Panorama - und zwar 1 x vom 17. Juni bis 21. Juni und 1 x vom 24. Juni bis 28. Juni 2001. An der Zahl der Beteiligten konnte man spüren, wie gern dieses Treffen angenommen wurde.



Als Erstes gilt der Dank aller Mitreisenden denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Veranstaltung überhaupt möglich machten, denn für rund 700 Teilnehmer aus 20 Stadt- und Kreisverbänden Sachsens bedeutet dies eine überaus große Vorarbeit.

Das Treffen fand gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Der Bürgermeister von Oberhof, Herr Dr. Göbel, sowie weitere Persönlichkeiten der Stadt begrüßten die Teilnehmer und vermittelten viel Wissenswertes über ihre Heimat.



## Gemeinsam statt einsam

Zu Besuch war auch der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen Herr Dr. Schmieder.

Abwechslungsreich verliefen die Abende. So waren nach den täglichen Ausflügen Karin Roth und die Ansbachtaler, ein kleiner Frauenchor, der Panflötenspieler Dimo und zwei bekannte Sportler unsere Gäste und boten ein abwechslungsreiches Programm. Auch das Tanzbein wurde kräftig geschwungen.

Unsere täglichen Ausfahrten brachten bestimmt vielen Teilnehmern das Thüringer Land das 1. Mal oder in Erinnerung nahe.

So waren die Auffahrt zum Kyffhäuser-Denkmal, zum Inselsberg, die Führung im Tobiashammer, die Glasmanufaktur in Neuhaus am Rennweg, die Tagesfahrt durch das Schwarzatal, Schwarzbürg sowie die Rennsteigwanderung 3, 6 und 10 km (nach Wahl) und dann die Nachmittagskutschfahrt entlang des Rennsteiges jeweils ein großes Erlebnis.

Auf allen Fahrten gaben Busfahrer und Reiseleiter jeweils ihr Bestes, auch ihnen gilt unser Dank.

Und nun noch ein kurzes Wort zum Hotel. Die Unterbringung, die Sauberkeit und der Service waren ohne Beanstandungen. Das Essen, ob Mittag oder das Frühstück und Abendbuffett sehr reichhaltig und schmackhaft. Auch hier keine Klagen.

Von meiner Seite aus gesehen, eine bestens gelungene Veranstaltung.

Wir waren mehr als zufrieden und freuen uns schon auf das 3. Treffen nächstes Jahr an der Ostsee.

Nochmals mein ganz persönlicher Dank für die wunderschöne Reise.

## Am 1. Januar 2002 kommt der EURO!

In wenigen Wochen werden wir das neue Geld in den Händen halten und uns an die neuen Bezeichnungen gewöhnen. Aus der DM wird dann EURO, aus Pfennig wird Cent.

Ist es jetzt schon Zeit, sich damit zu befassen? Falsch ist es auf gar keinen Fall, denn einiges kann und sollte man jetzt schon beachten.



Ein wichtiger Termin ist dabei der 28. Februar 2002.

( Bis dahin kann in Geschäften und an allen noch nicht umgestellten Automaten in DM-Bargeld gezahlt werden, das Wechselgeld gibt es ab 1. Januar 2002 in der Regel in EURO.

( DM-Scheine und -münzen können bei den Banken und Sparkassen eingezahlt oder in EURO umgetauscht werden, danach tauschen alle Landeszentralbanken zeitlich und betraglich unbegrenzt kostenfrei in EURO um.

( Schecks in DM ausgestellt, werden bis 28. Februar eingelöst oder danach in Euro umgerechnet.

### Was können Sie selbst tun, was liegt in Ihrer Entscheidung?

( Kleingeldbestände in Sparbüchern und Kassen sollten möglichst schon bis 31.12.2001 auf ein Konto bei einer Bank oder Sparkasse eingezahlt werden. Größere Mengen sollten vorher angemeldet werden.  
Wer mit dem Umtausch seiner DM-Bestände bis Ende Februar wartet, muss sich auf

lange Schlangen an den Kassenschaltern der Sparkassen und Banken einstellen. Das können Sie vermeiden.

( Wer noch Banknoten in ausländischem Geld besitzt, sollte diese bei den Banken und Sparkassen umtauschen (gebührenpflichtig).

( Kurz vor Jahreswechsel sollten nur so viel D-Mark abgehoben werden wie nötig. Bargeldverkehr möglichst einschränken und Geldkarten nutzen.

( EURO-Scheine und -münzen erhalten Sie ab Mitte Dezember 2001 bei den Banken und Sparkassen. Sie werden Starterkits genannt und haben einen Wert von 20 DM.



### Worum brauchen Sie sich nicht zu kümmern, was erfolgt automatisch?

( Alle Konten, Sparbücher, Wertpapiere usw. werden zum 1. Januar 2002 von allen Banken und Sparkassen gebührenfrei und betragsgenau mit dem Umrechnungskurs 1 Euro = 1,95583 DM automatisch umgestellt.

( Überweisungsaufträge und Lastschriften werden ab 1. Januar 2002 in Euro ausgeführt

Das sollten Sie noch wissen:

( Am 31.12. 2001 entfällt die Eurocheque-Garantie, d.h. Eurocheques können noch benutzt werden, sind aber im Gegensatz zu heute nicht mehr garantiert, was nichts anderes bedeutet, als das der Eurocheque seine Bedeutung als Zahlungsmittel verliert.

## 8. Verbandstag in Vorbereitung



### 8. VERBANDSTAG

Am 22. September kommen die Vertreter der Wohngruppen der Volkssolidarität zu ihrem 8. Verbandstag zusammen, um über wichtige Fragen zur weiteren Entwicklung des Stadtverbandes zu beraten.

Auf der Tagesordnung stehen u.a. Fragen der strategischen Arbeit zur Verbesserung der sozialen Gerechtigkeit in der Gesellschaft, die Stärkung des Mitgliederverbandes durch die Gewinnung neuer Mitglieder, die Erarbeitung neuer Angebotsinhalte und die Umsetzung der neuen Beitragsordnung.

Schwerpunkt der Diskussion wird auch der Geschäftsbericht für das Jahr 2000 sein.

VS Aktuell konnte bereits Einsicht in den Bericht nehmen.

Er zeigt auf, dass im Jahr 2000, in dem die Volkssolidarität den 55. Jahrestag ihrer Gründung beging und der Stadtverband Chemnitz sein 10-jähriges Bestehen feierte, gute Ergebnisse auf allen Gebieten der Arbeit erreicht wurden.

Es gelang, den Mitgliederrückgang im Stadtverband zu stoppen und eine Erhöhung gegenüber 1999 um 108 auf 11.210 Mitglieder zu erreichen.

Der Durchschnittsbeitrag je Mitglied betrug 1,92 DM, das Ziel von 2,00 DM wurde noch nicht erreicht. Den Wohngruppen standen insgesamt 117.256,50 DM für ihre sozio-kulturelle und Betreuungsarbeit zur Verfügung, das sind 2,5 % mehr als 1999.

In der Kranken- und Altenpflege gab es bedeutende Fortschritte in der Qualitätssicherung. Durch verbesserte Arbeitsorganisation und den Einsatz neuer Arbeitsinstrumente sowie die Durchsetzung der Pflegedokumentation wurden die vorgeschriebenen Qualitätsmerkmale erreicht.

Das Kriseninterventionszentrum, als Anlaufstelle für Menschen in Krisen- und Notsituationen, wurde von mehr Bürgern in Anspruch genommen als

1999. Durch den Umzug in ein neues Haus, der auch durch das gute Ergebnis der Listensammlung möglich wurde, konnten die Betreuungsbedingungen wesentlich verbessert werden. In unsere Begegnungsstätten kamen im Jahr 2000 nahezu 85.000 Besucher. In über 5.600 Veranstaltungen wurde ein umfangreiches, niveauroles und abwechslungsreiches Angebot unterbreitet.

Am 1. September 2000 öffnete in der Philippstraße 1 die 14. Begegnungsstätte der Volkssolidarität in der Stadt Chemnitz ihre Türen für die Bürger der Stadt.

Im Jahr 2000 war der Stadtverband Betreiber von 16 Objekten für betreutes Wohnen. 697 Wohneinheiten standen damit zur Verfügung.

Die Wohnanlage Clausstraße 27-33 erhielt als Erste in Chemnitz das von der Stadt verliehene Qualitätssiegel für betreutes Wohnen.

In den 4 Kindertagesstätten des Stadtverbandes bestanden für die Kinder optimale räumliche und materielle Voraussetzungen. Sie wurden auf der Grundlage modernster pädagogischer Konzepte liebevoll und fürsorglich betreut.

Die Reisetätigkeit mit dem VUR Reiserveranstaltung der Volkssolidarität nahm im Jahr 2000 zu. Das 1. Sächsische Seniorentreffen in Oberwiesenthal war ein voller Erfolg. Die Anzahl der Tagesfahrten erhöhte sich von 18 auf 35.

Aus dem Geschäftsbericht geht auch hervor, dass der Stadtverband der Volkssolidarität kein unbedeutender Arbeitgeber ist. Einen Rückgang von Arbeitskräften, wie es allgemein üblich ist, gab es nicht.

Zum Schluss kann festgestellt werden, dass der Geschäftsbericht für das Jahr 2000 eindrucksvoll vermittelt, wie durch engagierte ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit im Jahr 2000 gute Ergebnisse erreicht wurden und der Stadtverband weiterhin erstarkte.



Gerade in der heute schnelllebigen Zeit ist es nicht einfach, Kontakte zu anderen zu knüpfen und zu halten.

Besonders ältere Menschen werden in die Isolation gedrängt. Das Wertdenken über Alter und Gemeinschaft unterliegt dem konsumorientierten Wandel der Medien.

In dieser Zeit ist es schön zu erfahren, dass gemeinsame Aktivitäten auch für "ältere" Menschen möglich sind. Unter dem Motto "Miteinander - Füreinander" gelingt es der Volkssolidarität viele Menschen einzubeziehen.

Es hat auch mein Interesse geweckt, an den organisierten Ausflügen und Aktivitäten der Gruppe 260 der Volkssolidarität teilzunehmen. Ich bin immer sehr begeistert, was alles möglich gemacht wird. Durch Gespräche mit ehemaligen Mitgliedern der Volkssolidarität, Freunden und Bekannten habe ich diese Personen versucht zu begeistern und einzubinden in diese schöne und anspruchsvolle Arbeit.

So ist es mir auch gelungen, wieder viele ehemalige Mitglieder der Volkssolidarität zu gewinnen, unter anderem auch solche, die noch voll im Berufsleben stehen. Es macht einfach Spaß und Freude, unter dem Motto "Miteinander - Füreinander" für andere da zu sein.

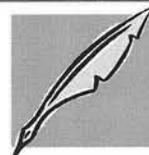
Um so größer war natürlich meine Freude, als Anerkennung und Dankeschön an einer Ausfahrt teilzunehmen, zu der der Stadtverband eingeladen hatte.

Helga Ulbricht





## Leserbriefkasten



### „Miteinander – Füreinander“

Am 24.04.2001 wurde von der Volkssolidarität als Dankeschön für Mitglieder, die neue Mitglieder gewonnen haben, eine Nachmittagsfahrt ins Erzgebirge durchgeführt.

Die Volkssolidarität ist sehr interessiert, unsere älteren Menschen nicht alleine zu lassen, sie mit zahlreichen Angeboten für Tagesfahrten und Urlaubsreisen zu verwöhnen.

Es war wieder einmal eine der vielen schönen gemeinsamen Stunden.

Wir sind durch unser schönes Erzgebirge gefahren und Vergessenes wurde wieder aufgefrischt.

In der Rabenklause erfreuten uns zwei Jugendliche mit ihrem Programm bei Kaffee und einem guten Stückchen Torte.

Nach dem Abendessen endete gegen 19.30 Uhr unser fröhlicher Nachmittag in der Clausstraße.

Es war ein sehr schöner Tag für alle – danke den Verantwortlichen.

L. Wächtler – WG 262



### Gedanken zu einer Reise

Ende des Jahres 2000 erstellte die Leitung der Gruppe 260 den Veranstaltungsplan für 2001. Unter anderem wurde vorgesehen, vom 15.05. bis 29.05.2001 einen Urlaub in Kroatien zu verbringen.

Frühzeitig meldeten sich 40 Mitglieder und alle waren voller Erwartung auf das, was auf sie zukommen wird. Schnell war die Zeit heran und ab ging es mit dem Bus von Chemnitz zum Leipziger Bahnhof. Nach einem guten Flug mit der FTI ohne Turbulenzen und Aufregungen kamen wir in Kroatien in der Nähe von Dubro-

wnik an und bezogen unser Hotel. Am schönen Strand an der blauen Adria verbrachten wir 14 wunderschöne Urlaubstage und lernten dabei die Gastfreundschaft, die kroatische Kultur und Küche kennen.

In dieser Zeit machten wir sehr schöne lehrreiche Ausfahrten und besuchten viele Sehenswürdigkeiten. Unter anderen besuchten wir bei einem Ausflug die Altstadt von Dubrovnik. Zum Beginn der Führung wurde uns an einer Schautafel vor Augen geführt, welche Folgen die kriegerischen Auseinandersetzungen in den Jahren 1990/91 hatten. 97% der Dächer waren zerstört, das Kloster und einige Gebäude stark beschädigt.

Durch den Fleiß der Dalmatiener und die Hilfe anderer Staaten konnten fast alle Kriegsschäden in Kürze beseitigt werden, bis auf vier total zerstörte Gebäude und den Eingangsteil des Klosters. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, dass die Einwohner von Dubrovnik in ihre Wohnungen zurückkehren konnten, die Stadt wieder ihrer kulturellen historischen Rolle gerecht wird und sich wie früher dem Tourismus öffnen kann.

Am Ende unseres Urlaubs fand in einem urigen Gebirgsbauernhof ein Bauernschmaus mit gutem Essen, Folklore, Tanz und Gesang statt. Alle waren begeistert und hatten viel Spaß.

Mit einem lachenden und weinenden Auge ging der Urlaub zu Ende. Alle freuten sich wieder auf die Heimreise und waren sich einig, dies war ein wunderschöner Urlaub. Wohlbehalten kamen wir am 29. Mai wieder in Chemnitz an.

Ein Dankeschön den Organisatoren der Reise. Besonders Frau Weinhold.

Vera und Wilfried Hauffe

### Unsere Volkssolidaritätsgruppe 260

Es ist jedes Mal wieder ein schönes Erlebnis und mit einer gewissen Neugier verbunden, wenn wir zur Mitgliederversammlung

den Jahresveranstaltungsplan der Gruppe für das folgende Jahr erhalten. Die Vorhaben alleine begeistern uns schon beim Lesen und uns wird bewusst, mit wie viel Arbeit, Mühe und Einsatzbereitschaft unsere Gisela dies wieder fertig gebracht hat.

Jetzt, zur Halbzeit kann man sagen, jede Veranstaltung und jede Fahrt war ein Erlebnis für sich. Wir haben viel gesehen, Neues kennen gelernt. Wir brauchten nur in den Bus einzusteigen und wurden betreut und verwöhnt, einfach große Klasse.

Über „Treff im Bauerngut“, „Schlachtfest“, „Fasching“, „Frauentagesfahrt“, „Eröffnungsfahrt Autobus Sachsen“, „Miniwelt Lichtenstein“ kann man begeistert schreiben. Es würde viele Seiten werden.

Jeden Monat wird eine Badefahrt nach Warmbad Wolkenstein mit ca. 30 bis 40 Mitgliedern organisiert.

Wer Interesse hat an Floristik, Seidenmalerei, Window-Color, Computerkurs u.a. kann sich jederzeit mit betätigen.

Die große Kroatienreise mit Flug ab Leipzig war durchorganisiert, besser kann man es sich nicht wünschen. Sämtliche Reiseunterlagen wurden uns in die Hand gedrückt. Wir brauchten nur „da“ sein.

Die zweite Hälfte des Jahres hält für uns weitere interessante Fahrten und Veranstaltungen bereit.

Wir wünschen unserer Gisela Weinhold gutes Gelingen bei der Organisation. Dazu recht, recht viel Gesundheit und Stehvermögen. Weiter so viele gute Ideen für das Wohl und Wehe der Mitglieder der Volkssolidaritätsgruppe 260 und wir möchten uns recht, recht herzlich für alles bedanken.

Gisela Fischer



### Listensammlung

Die diesjährige Listensammlung des Stadtverbandes findet vom 1. bis 30. September statt. Der Erlös der Sammlung wird zur Rekonstruktion und Sanierung von Begegnungsstätte und Sozialstation in der Scheffelstraße 8 verwendet.

### Neue Dokumente

Mit Beginn des Jahres 2002 werden an alle Mitglieder neue Mitgliedsausweise ausgegeben. In VS Aktuell Nr. 4/2001 werden wir näher dazu informieren.

### Neue Leiter

In drei Begegnungsstätten des Stadtverbandes haben neue Leiter ihre Tätigkeit aufgenommen.

In der Zöllnerstraße 7 Frau Stübner, in der Horststraße 11 Frau Feßner und in der Clausstraße 27 Herr Klingst.

VS Aktuell wünscht viel Freude und viel Erfolg an der neuen Wirkungsstätte.

### EURO

Zur Umstellung der Mitgliedsbeiträge auf Euro werden die Mitglieder von den Volkshelfern ihrer Gruppen im IV. Quartal informiert.

### Buntes Herbstlaub

Für die Veranstaltungen Buntes Herbstlaub am 2. Oktober in der Stadthalle sind Restkarten unter der Rufnummer 5385-116 bzw. -117 erhältlich.

### Gelungene Wanderung

Am diesjährigen Seniorenwandertag des Landesverbandes Sachsen in der Dahleener Heide nahmen 40 Wanderfreunde des Stadtverbandes teil.

### Sanierungserfolge

In zwei Kindertagesstätten wurden die materiellen Bedingungen weiter verbessert.

Im Küchwaldring 22 wurde eine neue Heizungsanlage eingebaut und die Ernst-Enge-Straße 4 erhielt einen neuen Sanitärtrakt.

### Erfahrungsaustausch

Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter aus Kreis- und Stadtverbänden des Landes Sachsen haben sich in Glauchau getroffen. Schwerpunkte der Diskussion waren der weitere Ausbau des Ehrenamtes, die Gewinnung neuer Mitglieder sowie die neue Beitragsordnung ab 2002.

### Neue Wohngruppen

In den Kindertagesstätten Küchwaldring und Max-Türpe-Straße sowie im Altenpflegeheim wurden neue Mitgliedergruppen der Volkssolidarität gegründet. Im Stadtverband sind jetzt 110 Gruppen vereint.

### Weiterbildung

Die Kindergärtnerinnen unserer Kindertagesstätten trafen sich in ihrer Freizeit zu einem Seminar, um sich mit neuen Methoden der musischen Erziehung der Kinder vertraut zu machen.



## Herzliche Glückwünsche

Allen Geburtstagskindern unseres Vereins, die in den Monaten September, Oktober und November Geburtstag feiern, gratulieren wir ganz herzlich und übermitteln die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen.

Mit besonderer Herzlichkeit beglückwünschen wir unsere ältesten Mitglieder:

Frau Else Reif	zum 100. Geburtstag	am 02.09.
Herrn Walter Rößger	zum 100. Geburtstag	am 27.09.
Frau Getraud Drechsler	zum 100. Geburtstag	am 17.10.
Frau Melanie Baumann	zum 100. Geburtstag	am 13.11.
Frau Clara Zigahn	zum 99. Geburtstag	am 13.09.
Frau Rosa Seybt	zum 98. Geburtstag	am 02.09.
Frau Dora Schneider	zum 98. Geburtstag	am 10.09.
Herrn Johannes Kühn	zum 98. Geburtstag	am 26.10.
Frau Elsa Illing	zum 98. Geburtstag	am 13.11.
Frau Getrud Vogt	zum 97. Geburtstag	am 16.10.
Frau Getrud Wolfrum	zum 97. Geburtstag	am 27.10.



# "Im Betreuten Wohnen in der Mozartstraße 1 fühle ich mich pudelwohl!"

Von Ursula Findeisen



Nun ist bereits knapp ein Jahr vergangen, seitdem ich in meine jetzige Wohnung im Betreuten Wohnen in der Mozartstraße 1 eingezogen bin. Ich wohne hier zusammen mit einem Ehepaar und 16 weiteren alleinstehenden Frauen im Alter zwischen 60 und 90 Jahren und wir sind glücklich, hier eine Heimstatt gefunden zu haben. Alle Wohnungen des Hauses sind altersgerecht und vor allem auch für Behinderte sehr gut ausgestattet.

Für unser Wohlergehen wird seitens der Volkssolidarität und ihren fleißigen Mitarbeitern bestens gesorgt. Hier im Betreuten Wohnen kann jeder Mieter entsprechend seiner geistigen und körperlichen Beschaffenheit sein Leben individuell gestalten. Aber die Gewissheit zu haben, dass Tag und Nacht schnellstens Hilfe geleistet wird, ist für alle äußerst beruhigend und gibt ein Gefühl der Sicherheit.

Weiterhin gehören das Verrichten handwerklicher Arbeiten in der Wohnung, kostenloses Telefonieren in der gesamten Einrichtung und die Erledigung der Hausordnung zu den großen Vorteilen in unserem Betreuten Wohnen. Unsere Sozialberaterin Frau Müller ist jederzeit zu erreichen. Sie hat immer ein offenes Ohr für uns und sorgt dafür, dass unsere Probleme, aber auch Meinungsverschiedenheiten schnellstens behoben werden. Sie erweist sich dabei als ein einfühlsamer Ansprechpartner für kleine und große Sorgen.

Und was besonders schätzenswert ist, ist unsere wunderbare Hausgemeinschaft. Nicht nur das stets gute Einvernehmen unter den Bewohnern herrscht sondern auch, dass wir regelmäßig bei einem Glas Wein gemütlich beisammen sitzen und uns zu gemeinsamen Spielrunden treffen,

wobei jeder mal seine Wohnung als "Spielstätte" zur Verfügung stellt. Bei Geburtstagen trifft sich fast das ganze Haus in der Wohnung vom Geburtstagskind wieder, wir lachen und sind glücklich, dass wir so schöne Stunden miteinander erleben können. Und auch gegenseitige Hilfe wird groß geschrieben. Wenn es einem mal nicht so gut geht, dann gehen andere für ihn einkaufen oder bringen mal eine Kleinigkeit von unterwegs mit. Und jeder Verhinderte bemüht sich, schnell wieder an der wöchentlich stattfindenden Seniorengymnastik teilnehmen zu können, die uns viel Spaß bereitet.

Im Sommer nutzen wir gern die gepflegte Umgebung der Seniorenwohnanlage, die uns die Möglichkeit bietet, uns im Freien zu erholen und uns zu einem gemütlichen Schwätzchen zu treffen. Darüber hinaus kann jeder, der sich in der Lage dazu fühlt, an den verschiedensten kulturellen Veranstaltungen gegen einen kleinen Eintrittspreis im Pflegeheim der Volkssolidarität nebenan teilnehmen, dabei auch das Tanzbein schwingen und die gute Küche genießen.

Unsere Senioren des Hauses finden hier alles, was zu einer guten Lebensqualität gehört, angefangen von den baulichen Voraussetzungen, über die Betreuung bis hin zur Freizeitgestaltung und wir sind stolz darauf, dass unsere Einrichtung deshalb auch mit dem "Qualitätssiegel" für Betreutes Wohnen ausgezeichnet wurde.

## 10. Chemnitzer Gesundheitstag

Viele Besucher informierten sich an den Ständen der Volkssolidarität über das Leistungsangebot und ließen sich beraten. Viel Freude bereitete es Groß und Klein verschiedene Düfte zu erraten oder eine leckere Hirsequarkspeise zu kosten.





## Info - Ecke

### Betreutes Wohnen bei der Volkssolidarität

Liebe Leser,

der Stadtverband Chemnitz e.V. der Volkssolidarität verfügt derzeit über 17 Seniorenwohnanlagen in Chemnitz und Umgebung.

Zum Betreuten Wohnen für Senioren werden immer wieder Fragen seitens unserer Mitglieder, unserer Mieter und deren Angehörigen, aber auch der Bürger der Stadt an uns herangetragen. In dieser Info-Ecke werden wir künftig verschiedene Fragen und Schwerpunkte aus der Sicht der Volkssolidarität zu dieser Thematik aufgreifen und diese erklärend darstellen. Darüber hinaus kann jeder Interessierte Informationen über das Sozialamt der Stadt Chemnitz einholen. Zusätzliches Informationsmaterial erhalten Sie zudem unter anderem beim "Kuratorium Deutsche Altenhilfe" und einigen Verbraucher-Zentralen.

Positiv zu erwähnen ist, dass die Stadt Chemnitz besonderes Augenmerk auf diese Wohnform richtet. So prüft die Arbeitsgruppe "Qualitätssiegel" auf Antrag der Träger die Wohnanlagen auf ihre Qualität bezüglich der baulichen Gegebenheiten und der Mieterbetreuung.

**Thema heute: Grundsätze des "Betreuten Wohnens für Senioren"**

Ob Jung oder Alt – die Wohnung spielt in unserem ganzen Leben eine wichtige Rolle. Insbesondere für ältere Menschen gewinnt die Ausstattung der Wohnung, das Wohnumfeld und das Vorhandensein einer guten Infrastruktur an Bedeutung.

Mit dem betreuten Wohnen wird Senioren und behinderten Menschen eine Wohnform angeboten, die das individuelle Wohnen im eigenen Haushalt ermöglicht, verbunden mit dem Erhalt und der Förderung einer weitestgehenden Selbstständigkeit und der Möglichkeit des Verbleibens in den eigenen vier Wänden auch bei körperlichen Gebrechen und Krankheit. Die Befriedigung der Bedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit und Gemeinschaft sind weitere Grundsätze, die bei dieser Wohnform Berücksichtigung finden.

Bei den Wohnanlagen tritt die Volkssolidarität gegenüber den Mietern als Betreiber und teilweise als Vermieter auf. Die Ein-, Zwei- und Drei-Raum-Wohnungen, die weitestgehend unter Einbezug der Richtlinien der DIN 18025 – barrierefreies, alten- und behinderten-gerechtes Bauen – gestaltet worden sind, haben die verschiedensten Größen und verfügen über die unterschiedlichsten Grundrisse. Entsprechende Sozialeinrichtungen befinden sich im Objekt oder sind in unmittelbarer Umgebung angesiedelt. Hier kann man in Gemeinschaft das Mittagessen einnehmen, an den verschiedensten Veranstaltungen, wie beispielsweise Mieterinformationsnachmittagen, Seniorengymnastik, Gedächtnistraining, Tanzabenden, teilnehmen. Man ist nicht allein.

Jeder Mieter erhält einen Mietvertrag und schließt zusätzlich einen Betreuungsvertrag ab, für den eine entsprechende monatliche Pauschale erhoben wird. Mit diesem kauft sich der Mieter ein Basispaket an Leistungen ein. Die einzelnen Leistungen können von jedem Mieter jederzeit nach eigenem Wunsch, Ermessen und Bedarf in Anspruch genommen und abgerufen werden. Zusätzlich werden kostenpflichtige Wahlleistungen angeboten. Hier zählt das Motto: "So viel Sicherheit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig".

## Jahrestreffen im Altenpflegeheim

Die Mitarbeiter des Altenpflegeheimes in der Mozartstraße pflegen einen guten Kontakt zu den Angehörigen ihrer Bewohner und laden dazu jährlich zu einer Begegnung ein.

Die Angehörigen sollen informiert werden über alle Fragen des Lebens und der Betreuung im Heim und andererseits erhält die Heimleitung Überlegungen und Hinweise, die dann in der Arbeit Beachtung finden. In diesem Jahr wurde mit den Heimbewohnern und deren Angehörigen ein zünftiger Frühschoppen gefeiert. Fröhliche Stimmung und Zufriedenheit mit den guten Bedingungen im Haus prägten das Fest. Der große Zuspruch der Angehörigen der Heimbewohner ist Ausdruck der guten Atmosphäre, die dort herrscht.



# Wir laden Sie ein zur Veranstaltung Buntes Herbstlaub 2001

am Dienstag, 2. Oktober 2001

12:30 Uhr und 16:00 Uhr in der Stadthalle

## Petra Kusch-Lück und Roland Neudert

sind Künstler der Spitzenklasse. **BEIDE** bestreiten gemeinsam bundesweit sehr erfolgreich Tourneeprogramme.

**SIE**, in der DDR achtmal in Folge Fernsehliebling, moderiert in der ARD und im ORB beliebte Sendereihen und ist eine der gefragtesten Moderatorinnen des Landes.

Durch ihre Ausstrahlung und Herzlichkeit wird sie vom Publikum geliebt und verehrt.



**ER** ist Publikumsliebbling, der mehr als 600 Titel produzierte und in vielen Sendungen bei nahezu allen Fernsehstationen der BRD Auftritte hat. Er wurde mehrmals Musikantenkönig. Seine Lieder gehen zu Herzen und sind Botschaften von Mensch zu Mensch.



Atemberaubendes Tempo und akrobatische Meisterleistungen, damit begeistern die Mitglieder des **Sportensembles Chemnitz** ihre Zuschauer. Ihre hohen Leistungen wurden mit bedeutenden Auszeichnungen und mehreren Meistertiteln bei nationalen Wettbewerben prämiert.



## Undine Martin

beherrscht die hohe Kunst des Koloraturgesanges mit einer atemberaubenden Leichtigkeit und verzaubert durch ihre ausgesprochen schöne und reine Stimme.

Ihre erfolgreiche internationale Gesangskarriere führte sie u. a. nach Japan, Amerika, Westeuropa, Indien und Griechenland.



Der **Tanzclub Orchidee** ist weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Spitzenpaare erkämpften viele nationale und internationale Titel. Die Tänzerinnen und Tänzer beteiligen sich deutschlandweit an Turnieren. Zwei Tanzpaare waren Teilnehmer an der großen Tanzgala des Wiener Opernballs.

Die **Original Rolandspatzen** - eine erfolgreiche Gruppe gestandener Musiker. Ihr musikalisches Repertoire reicht von der Tanzmusik über moderne Volksmusik bis zur Unterhaltungskunst - vom Rock and Roll bis zur Polka. Seit 10 Jahren feiern sie Erfolge auf vielen Bühnen des Landes und waren Partner vieler bekannter Solisten wie Karel Gott, Graham Bonney, Gerda Gabriel, den Wildecker Herzbuben und Achim Menzel. Sie sind Garant für Stimmung und Fröhlichkeit.

Original  
Rolandspatzen



Eintrittskarten erhalten Sie über Ihre Wohngruppe oder unter Rufnummer 5 38 51 16 o. 5 38 51 17

# Lebende Insekten, versteinerte Bäume und ein Vulkan

## Das Museum für Naturkunde Chemnitz

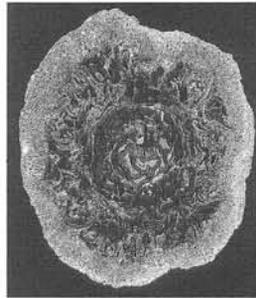
Vor 290 Millionen Jahren war das heutige Chemnitzer Stadtgebiet eine Landschaft der Sümpfe, Wüsten und weiten Flußebenen. Und es war Schauplatz eines gewaltigen Vulkanausbruchs. Explosionsartig vernichtete ein Vulkan im Umkreis von etwa zehn Kilometern alles Leben. Wie Streichhölzer knickten bis zu 30 Meter hohe Bäume um, und Wälder aus baumgroßen Farnen, Schachtelhalmern und anderen, längst ausgestorbenen Baumriesen wurden dem Erdboden gleich gemacht und von vulkanischer Asche bedeckt. Das selbe Schicksal ereilte zahlreiche Tiere, so den zwei Meter langen "Ur-Tatzelwurm" *Arthropleura* sowie Riesenlibellen und Reptilien - die "Saurier von Chemnitz". So tragisch diese Katastrophe für die damalige Lebewelt war - für die Nachwelt ist sie ein Glücksfall. Denn die unter der Vulkanasche begrabenen Baumstämme wurden von gelöstem Quarz durchtränkt - und das Holz versteinerte zu einem Netzwerk aus winzigen Achaten.



Blick in einen Teil des Museums

Diese längst vergangene Welt zu rekonstruieren, den damaligen Vulkanausbruch erlebbar zu machen und längst verstaubte Dokumente früherer Forscher-Generationen an das Tageslicht zu holen, daran arbeitet man derzeit im **Chemnitzer Museum für Naturkunde**, das sich im König-Albert-Museum am Theaterplatz befindet. Denn während derzeit nur bis zu 20 Meter hohe steinerne Baumstämme an der Giebelseite des Museums auf den im Untergrund der Stadt verborgenen "Versteinerten Wald" hinweisen, soll im November dieses Jahres das "**Sterzeleanum**" wiedereröffnet werden. Diese Ausstellung, benannt nach dem Gründungsdirektor des ältesten Chemnitzer

Museums, Professor Johann Traugott Sterzel, setzt eine Reihe von Dauerausstellungen über den "Versteinerten Wald" fort, die mit der Eröffnung des Museums im Jahre 1909 begonnen hatte.



Stamm eines Farns  
Alter ca.  
3000 Jahre

Das neue Ausstellungskonzept führt Besucher auf eine Reise durch Zeit und Raum: Zunächst geben geologische Modelle und Bohrkernsagen einen Einblick in den Aufbau des Chemnitzer Untergrunds, dessen Gesteinsschichten gleichzeitig "Seiten im Buch der Erdgeschichte" darstellen. Eine Vorstellung von der Landschaft und Lebewelt zur Entstehungszeit des versteinerten Waldes vermitteln exotische Pflanzen der Gegenwart - und deren fossile Vorfahren. Die Zerstörung dieses damaligen "Ur-Biotops" durch den Vulkanausbruch bringt eine Multimedia-Präsentation nahe. Im Flair eines Schaumagazins der Gründerzeit kann man die Arbeit kursächsischer Edelstein-Inspektoren kennen lernen, hören, was Goethe zu den Versteinerungen sagte, mit welchem kriminalistischen Spürsinn Forscher am paläontologischen Puzzle arbeiten oder wie eine erleichterte Runde von Naturforschern Spottlieder über die Irrtümer der verehrten Kollegen anstimmte.

Eine weitere Attraktion des Museums ist das **Insektarium** - eine Art "Insektenzoo", in dem man das Leben heimischer und exotischer Insekten kennen lernen kann. Gucklöcher ermöglichen es, die Arbeiten in einem Bienenstock oder die Welt tropischer Blattschneiderameisen zu erkunden. In mehreren Terrarien kann man die Beutezüge von Juwelwespen, die Klangerzeugung von Mittelmeergrielen oder die Metamorphose von Riesenheuschrecken beobachten. Anderenorts halten sich Stabschrecken versteckt - getarnt als "lebende Zweige" oder "wandelnde

Blätter". Aus südlichen Ländern stammen weitere "Exoten", beispielsweise Gottesanbeterinnen, Vogelspinnen oder Seidenspinnen. Auch wenn Insekten wenig Platz und Futter bedürfen, der Aufwand zur Pflege und Nachzucht der kurzlebigen Tiere ist erheblich. In klimatisierten Zuchträumen werden jährlich etwa einige Hundert Tiere großgezogen, seit der Eröffnung des Insektariums im Jahre 1979 etwa 150 Arten.

In der Dauerausstellung **Natur und Landschaft der Region** zeigen Landschaftsdioramen die Tiere und Pflanzen der heimischen Lebensräume, sei es in den Hochmooren des Erzgebirges, in den Wäldern, Wiesen oder Gewässern der Umgebung oder in ökologischen Nischen der Großstadt. Regelmäßig werden **Führungen** oder **Lehrveranstaltungen** angeboten. Dort können Jung und Alt unter anderem den Wandel der Natur im Laufe der Jahreszeiten erkunden, sich über Gesteine und Minerale der Region informieren oder die Insekten des Museums kennen lernen. Weitere **Veranstaltungen** und **Exkursionen** werden im Rahmen des **Freundeskreises des Museums für Naturkunde** durchgeführt.

Wie bei allen Museen zeigen die Ausstellungen nur die "Spitze des Eisberges" vom Fundus des Hauses: In den umfangreichen Magazinen des Museums lagern beispielsweise 145.000 Insektenpräparate. Mit rund 5000 Einzelstücken hat Chemnitz eine der weltweit größten und kostbarsten Sammlungen Permischer Kieselhölzer. Ebenfalls in Fachkreisen geschätzt ist die in Deutschland einmalige paläobotanische Fachbibliothek.

Adresse:

Museum für Naturkunde Chemnitz,  
Theaterplatz 1, 09111 Chemnitz, Telefon: 0371-488 4551, Fax: 0371-488 4597,

E-Mail: naturkundemuseum@stadt-chemnitz.de, Haltestelle "Theaterplatz/Versteinerter Wald"

Eintrittspreise: Erwachsene 4 bis 6 DM, bei Gruppenermäßigung ab 10 Personen die Hälfte! Für Kinder, Schüler und Studenten gelten weitere Sonderkonditionen (1 bis 3 DM).

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9-12 und 14-17 Uhr (Mi bis 19.30 Uhr), Sa/So/Feiertag 11-17 Uhr

### Tipps vom Apotheker



von Regina Heinke



#### Kleine Vitaminkunde - Einführung

Die Ernährung ist für uns Menschen von existenzieller Bedeutung. Mit der Geburt beginnt die Nahrungsaufnahme und jeden Tag steht sie wieder neu, die Frage nach dem, was ich heute essen werde. Unsere Entwicklung hängt in entscheidendem Maße von dem ab, was wir tagtäglich zu uns nehmen - der Mensch ist, was er isst!

Somit haben wir es selbst in der Hand, ob wir uns gesund ernähren oder ob wir uns die modernen Zivilisationskrankheiten anfuttern. Einseitige Ernährung und Essen im Überfluss sind der beste Nährboden für Diabetes, Osteoporose, Bluthochdruck oder Herzkrankheiten, um nur einige der häufigsten Erkrankungen in unserer modernen Welt zu nennen.

Ernährung ist ein sehr komplexes Thema in dem viele Stoffe und Vorgänge eine Rolle spielen, aber eines sollte man dabei nicht vergessen - Essen ist auch ein Stück Lebensfreude. Nur ist Essen hingegen auch nicht Alles im Leben!

Mit diesem Artikel beginnend werde ich mich in den kommenden Folgen der Zeitschrift mit einem wichtigen Stoff unserer Nahrung beschäftigen, den Vitaminen. Ich werde Ihnen die einzelnen Vitamine vorstellen und deren Wirkungen im menschlichen Organismus erläutern.

Natürlich kann ich nur allgemeine Aussagen in meinen Artikeln treffen. Sollte dies Ihnen aber nicht genügen, stehe ich Ihnen gerne zur individuellen Beratung zur Verfügung.

Wenden wir uns jetzt den Vitaminen zu. Das Wort "Vitamin" ist ein Kunstwort, geschaffen von dem polnischen Arzt Kasimir Funk. Es setzt sich zusammen aus "vita", lateinisch Leben, und "Amin", der Bezeichnung einer chemischen Stickstoffverbindung.

Vitamine werden auch als Mikronährstoffe bezeichnet. Sie sind

lebensnotwendig, liefern aber im Gegensatz zu den Hauptnährstoffen, wie Kohlehydrate, Fette und Eiweiße unserem Körper keine Energie. Sie greifen in den Stoffwechsel der Hauptnährstoffe ein und steuern diesen. Vor allem die Vitamine der B-Gruppe erfüllen diese Aufgabe. Die Vitamine A, C und E dagegen besitzen eine Gesundheitsschutzfunktion der Zellen. Und Vitamin D hat für den Calciumhaushalt eine große Bedeutung. Wichtig noch zu wissen, dass alle Vitamine bei der Lagerung und Nahrungsmittelzubereitung empfindlich auf Luft, Licht und Wärme reagieren, das heißt, sie zerfallen sehr schnell. Deshalb ist es wichtig, Obst und Gemüse so schnell wie möglich nach der Ernte (möglichst roh) zu verzehren und schonend zu garen. Zu bedenken ist auch, dass Obst und Gemüse nicht mehr traditionell angebaut und geerntet wird, sondern großtechnisch produziert wird. Gentechnisch verändertes Saatgut, Pflanzenwuchs in Nährlösung statt in Erde oder Ernte im unreifen Zustand mit langen Transportwegen zum Verbraucher, reduzieren den Vitamingehalt drastisch!

Obwohl es Orientierungen gibt, welche Mengen der einzelnen Vitamine der menschliche Körper täglich benötigt, ist der tägliche Vitaminbedarf jedes Einzelnen eine sehr unterschiedliche Sache. Individuelle Lebensumstände beeinflussen ihn stark. So lassen zum Beispiel Krankheiten, seelischer und körperlicher Stress, Umweltgifte und Lärm den Bedarf an Vitaminen ansteigen. Rauchen ist ein großer Vitaminräuber, so dass der tägliche Vitaminbedarf eines Rauchers wesentlich höher ist als der eines Nichtrauchers.

Ich hoffe, dass ich meine verehrte Leserschaft ein wenig neugierig gemacht habe auf die folgenden Artikel, die sich mit der Vorstellung der Vitamine im Einzelnen beschäf-

Der Bundesvorstand der Volkssolidarität konnte auf seiner letzten Sitzung eine erfolgreich Bilanz für das Jahr 2000 ziehen. Der Verband verfügt in seiner Gesamtheit über ein umfangreiches Angebot an sozialen, sozialpflegerischen und sozialkulturellen Leistungsangeboten.

Die im Jahre 2000 erzielten Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Volkssolidarität ein sehr lebendiger Organismus ist, der von vielen Menschen gewollt und gebraucht wird. Die Ergebnisse dokumentieren auch die besondere Stellung des Verbandes als Spezialist für die zweite Lebenshälfte, ergänzt und erweitert durch die Nutzung aller Möglichkeiten generationsübergreifender bzw. generationsverbindender Aktivitäten und Initiativen aller Verbandsebenen.

Sie sind ein wesentlicher Beitrag, die Stellung und Akzeptanz der Volkssolidarität in der Sozial- und Wohlfahrtsarbeit der Bundesrepublik Deutschland zu festigen.

Die Ergebnisse des Jahres 2000 resultieren aus dem Engagement der ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz in der Volkssolidarität tätig sind. So wurde im Bilanzzeitraum u.a. erreicht:

- die weitere Erhöhung der Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter auf 36.195, die eine jährliche soziale Wertschöpfung im Umfang von mehr als 9 Millionen Stunden erbrachten,
- die Gewinnung von über 26.000 neuen Mitgliedern in 4.974 Mitgliedergruppen,
- die Durchführung von 155.424 sozialkulturellen Veranstaltungen in den Gliederungen des Verbandes; an denen annähernd 3,5 Millionen Menschen teilnahmen,
- die Inanspruchnahme der ambulanten sozialen Dienste und Einrichtungen von ca. durchschnittlich 14.400 Betreuten im Monat,
- der weitere Aufschwung im Betreuten Wohnen auf 5.200 Wohnungen sowie die weitere Erhöhung der Zahl der Kindertagesstätten (325 mit 28.077 Plätzen).

Die Volkssolidarität hat sich im vergangenen Jahr aktiv in die sozialpolitische Diskussion bzw. Auseinandersetzung eingebracht. So hat sie sich an der Rentenreformdiskussion mit ihrem eigenen Rentenkonzept beteiligt. Mit ihrer Initiative zur Schaffung eines "Bundesseniengesetzes" leistet sie einen weiteren Beitrag in der öffentlichen Diskussion um eine seniorengerechte Politik in der Bundesrepublik, wobei sie der Lebenssituation älterer Menschen im Osten Deutschlands besondere Aufmerksamkeit schenkt.

